

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 54 (1976)
Heft: 1

Buchbesprechung: Für Sie gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Neuabonnenten

Die «Zeitlupe» kann man jederzeit abonnieren. Sind Sie **Selbstinteressent**, so bestellen Sie das Jahresabonnement zu Fr. 7.— schriftlich per Postkarte oder mit dem Coupon auf Seite 39 bei

«Zeitlupe», Postfach, 8030 Zürich.

Sie erhalten dann das 1. Heft dieses Jahrgangs mit einem Einzahlungsschein.

4. Geschenkabonnemente

Wollen Sie die «Zeitlupe» verschenken, so zahlen Sie den ein- oder mehrfachen Abonnementsbetrag ein auf das Postcheckkonto **Pro Senectute, Zürich, 80-8501.**

(Zum Beispiel Fr. 21.— wenn Sie 3 Abonnemente verschenken wollen.)

Vermerken Sie auf der Rückseite: «Bitte 3 Geschenkgutscheine». Sie erhalten dann drei hübsche Geschenkkarten und drei Märzausgaben. Sie senden je ein Heft mit Begleitkarte an den Empfänger. Dieser schickt uns die Adresskarte und wird damit regelmäßiger Bezüger. Wer mehr als drei Geschenkabonnemente stiftet, erhält eine hübsche Prämie im Rahmen unseres Wettbewerbs.

5. Unser Leser-Werbe-Wettbewerb

Die «Zeitlupe» kann Ihnen weder einen Goldbarren noch eine Weltreise offerieren. Aber wir möchten Ihnen wenigstens eine symbolische «Gegenfreude» bereiten, die wir verkraften können:

Folgende **4 Prämien** sind zu gewinnen:

- **Für 3—6 Abonnemente** die **Turnbrochure** «Nid lugglah — wytermache» (Wert Fr. 2.—)
- **Für 7—10 Abonnemente** die neue informative Schrift **«Bücher für Senioren»** (Wert Fr. 5.—)
- **Für 11 bis 15 Abonnemente** die **Musik-Cassette** mit dem Trio Eugster «Nid lugglah — wytermache» (Wert Fr. 18.—)
- **Für über 15 Abonnemente** den grossen Ringier Ratgeber **«Das Alter — Dein drittes Leben»** (Wert Fr. 28.50), gestiftet vom Verlag Ringier).

Wir hoffen auf eine Flut von Bestellungen und danken herzlich für Ihre Unterstützung.



FÜR SIE GELESEN

Ernst Steiger

Das Glück der besten Jahre

(Verlag Volksgesundheit, Zürich, 120 S., Fr. 12.50)

Der Autor dieses Buches spricht darin manches aus, das andere nur spüren und dann bestätigen. Er zitiert C. G. Jung: «Die Leute treten aufs Tiefste unvorbereitet in den Lebensnachmittag ein» und fährt fort, der Ausdruck «Lebensnachmittag» schein ihm darum so treffend, weil er anzeigt, dass es noch lange nicht Abend geworden ist. Steiger tritt für eine aktive und bewusste Vorbereitung auf das dritte Leben ein, es gehöre auch dazu, sich von Zeit zu Zeit aus der Hektik der Geschäftigkeit herauszuhalten. «Ein echtes Steckenpferd bewahrt uns vor billiger Zerstreuung» und eine geistige und körperliche Vorbereitung lässt diesen Lebensabschnitt zu den besten Jahren werden. «Alt zu sein ist nämlich eine viel persönlichere Angelegenheit als jung zu sein.» mk

Gerd Gaiser

Alpha und Anna

(F. Reinhardt Verlag Basel, 124 S., Fr. 16.80, Grossdruck)

Jugenderinnerungen. Lang liegen sie zurück. Die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg rufen sie herauf. Sehr genau nachempfunden. Mit all dem Rätselhaften, was in einer Kinderseele an Fragen, Aengsten, Wunderfritz und Freuden aufsteigt. Wohl jedem Leser werden Erinnerungen an ähnliche Erlebnisse, Nöte und unbeantwortete Rätsel einfallen. Vielleicht in ganz anderem Rahmen erfahren, als es des Verfassers Umwelt war. Und doch erlebt man Lust- und Leidgedühle wieder nach, wie Gerd Gaiser sie zart antupft.

H. J. R.

Ein grosser Ringier-Ratgeber
Das Alter — Dein drittes Leben
(Verlag Ringier, 280 S., Fr. 28.50,
Grossdruck)

Unter den vielen Büchern über das Alter nimmt dieser grosse Ringier-Ratgeber eine ganz besondere Stellung ein: er ist so leicht fasslich und volkstümlich in einem guten Sinn geschrieben, dass er tatsächlich ein Altersführer für jedermann ist.

Das Werk hat drei Vorzüge: es vernachlässigt die Erkenntnisse der Wissenschaft keineswegs, aber es versteht es, diese allgemeinverständlich darzustellen. Dann aber bietet es Lebenshilfe im besten Sinn durch zahlreiche Kapitel über Probleme, die den Schweizer Leser besonders interessieren: über AHV-, IV- und Versicherungsfragen, über Erbrecht und Vormundschaftswesen, über Budgetberatung, Gesundheitsprobleme und alle ihn interessierenden Beratungsstellen; der flüssige, lockere und anschauliche Stil sichert dem Buch eine gedankliche Einheit. Als drittes Merkmal sind gut gewählte Zitate, Merksätze und Abschnitte aus der Literatur zu erwähnen.

Wer vor oder im Rentenalter steht, wird in dieser Fundgrube manchen praktischen Hinweis entdecken. Wer älteren Menschen eine Freude bereiten möchte, wird mit diesem Geschenkbuch keinen Fehlgriff tun. *Rk.*

Das geheimnisvolle Liebespaar
Herausgegeben von Albrecht Wolfinger
(Salzer-Verlag, Heilbronn, 94 S., Fr. 6.80)

Dass Grossdruckbücher nicht nur eine ernste und tiefeschürfende Sache sein müssen, sondern auch vergnügliche Unterhaltung bieten können, beweist das vorliegende Büchlein. Der Reiz der drei Kriminalgeschichten von Dorothy L. Sayers, Henry Slesar und Paul Bertololy — alle bekannte Kriminalschriftsteller — liegt darin, dass nichts von brutaler Gewaltanwendung, viel aber von psychologischen Feinheiten und Beweisführungen darin vorkommt. Bei allen drei Erzählungen, besonders aber bei Slesars «Die Konkurrenz»

wird das unblutige, überraschende Ende ein vergnügtes Lächeln beim Leser hervorzubringen. *mk*



Elsie Attenhofer
Cornichon, Erinnerungen an ein Cabaret
(Benteli Verlag, 330 S., Fr. 34.—)

Wer erinnert sich noch? Da sass man dichtgedrängt, Ellbogen an Ellbogen, auf unbequemen Stühlen an schmalen Tischen. Die Luft war verraucht, hie und da stürzte ein Glas um und Kaffee oder Bier rannen über Kleider, denn im «Hirschen» im Zürcher Niederdorf bestand Konsumationszwang. Doch auf der kleinen, zum Greifen nahen Bühne spielten und sangen unwiderstehlich die Schauspieler vom «Cabaret Cornichon», das in den Jahren des Tausendjährigen Reiches eine Front gegen Fronten war. «Das Cornichon hätte in keiner anderen Zeit geboren werden können. Sie förderte in ihm den beharrlichen Willen, den tödlichen Ungeist, der heraufkam, mit dem Geist zu bekämpfen.» So lässt Elsie Attenhofer, damals ein blutjunges Talent, ihr Erinnerungsbuch beginnen, das in vielen alten Fotos und Texten aus Cornichon-Programmen, aber auch in Zeitungsausschnitten, in Dokumenten wie Lebensmittelkarten und Mahlzeiten-coupons oder in Briefen diese weit zurückliegende Zeit von 1934—1951 für die damals junge Generation heraufbeschwört. *mk*